

Leben bewußt mitgestalten. Damit sind Kultur und Bildung ein wesentlicher Bestandteil der gesellschaftlichen Entwicklung. Die DDR betreibt als Teil der sozialistischen Staatengemeinschaft eine —► *Außenpolitik*, die als konsequente Friedenspolitik den Interessen des Volkes entspricht und von der Achtung des Völkerrechts, der Souveränität und der Gleichberechtigung der anderen Staaten getragen ist. Sie wird von dem Bestreben geleitet, die günstigsten äußeren Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen, zur Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft beizutragen und stets internationale Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zu üben. Der Eckpfeiler der Außenpolitik ist das unzerstörbare brüderliche Bündnis mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Seit Sept. 1950 ist die DDR Mitglied des -> *Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe* und seit Mai 1955 Mitglied des Warschauer Vertrages (—* *Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand*, 1955). Insbesondere die enge Freundschaft mit der UdSSR ist das sichere Fundament für die erfolgreiche ökonomische und politische Entwicklung der DDR und für die Verwirklichung ihrer Außenpolitik. Die DDR ist an einer Grenze zwischen den beiden Weltsystemen unmittelbar mit dem Imperialismus in der BRD konfrontiert. Sie geht davon aus, daß die Gegensätzlichkeit zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD sich verstärkt, daß der Prozeß der Abgrenzung zwischen beiden Staaten alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfaßt und immer tiefer wird und daß allein Beziehungen der —» *fried-*

liehen Koexistenz entsprechend den Regeln des Völkerrechts zwischen ihnen möglich sind. Die DDR stimmt voll und ganz mit dem Friedensprogramm überein, das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU verkündet wurde.

Deutsche Kommunistische Partei

(DKP): revolutionäre Partei der —> *Arbeiterklasse* in der BRD. Sie gründet ihre Tätigkeit auf die Theorie von K. Marx, F. Engels und W. I. Lenin, kämpft für Demokratie, für die Verbesserung der Lage des arbeitenden Volkes, für eine Veränderung der Machtverhältnisse zugunsten der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Schichten und für den Sozialismus. Sie setzt in der BRD die revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung fort und bekennt sich als Teil der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung zu den • Prinzipien des -> *proletarischen Internationalismus*. In einer Zeit der Zuspitzung der Klassengegensätze in der BRD und des Aufschwungs der Massenkämpfe konstituierte sich die DKP am 25. 9. 1968 in Frankfurt (Main). Auf ihrem Essener Parteitag (12./13.4.1969) zählte sie bereits mehr als 22 000 Mitglieder. Der Parteitag verabschiedete eine Grundsatzklärung, beschloß das Statut und wählte die leitenden Gremien der Partei. Mit der Grundsatzklärung gab sich die DKP ihre programmatische Grundlage, die Weg und Ziel der Partei festlegte. Sie setzt sich für demokratische Veränderungen zugunsten der Werktätigen der BRD ein und verbindet sie mit einer sozialistischen Perspektive. Auf dieser Grundlage arbeitete die DKP in der Zeit zwischen ihren Parteitagen in Essen 1969 und Düsseldorf 1971 eine Reihe von Teilprogrammen aus, die